

1745	Dem Bildhauer Hürmbler umb gemachte 6 Statuen auf den Calvariberg bey den Capuzinern sambt Trinkgelt	142 fl. 3 s.
	Dem Maler Peter Paul Perwanger solche zu fassen samt 2 fl. Trinkgeld . . . . .	66 fl. 30 kr.
1760	Dem Bilthauer Hermler vor gemachte Statue der hl. Magdalena zu den HH. Capucinern . . . . .	20 fl.
1773	Lorenz Hermele, bgl. Bildhauer allhie für die neugemachte Bildnus S. Magdalena auf den Calvariberg	
	5 fl. Schankung . . . . .	38 fl. 37 kr.
	Franz Xaveri König Maler die neue Magdalena Statue am Calvariberg fassen . . . . .	10 fl.
	Lorenz Hermler, Bildhauer einige Bilder am Cappucinerberg ausbessern . . . . .	4 fl.
	Obigem König Mahler in Cappucinerberg mehrere Bilder ausbessern . . . . .	33 fl.

(Stadtkammeramtsraittungen, Stadtarchiv.)

Literatur: HÜBNER I 399; WALLPACH 58; STEINHAUSER 111; ECKARDT 24; J. J. HOCHMUTH, Geschichte der PP. Kapuziner auf dem Imberge, Salzburg 1832; Besuchung, Andächtige des schmerzvollen Kreuz-Weges etc. Einger. nach den Stationen am Kap.-Berge in Salzburg 1827. — (Tür) M. d. Z. K. I 42.

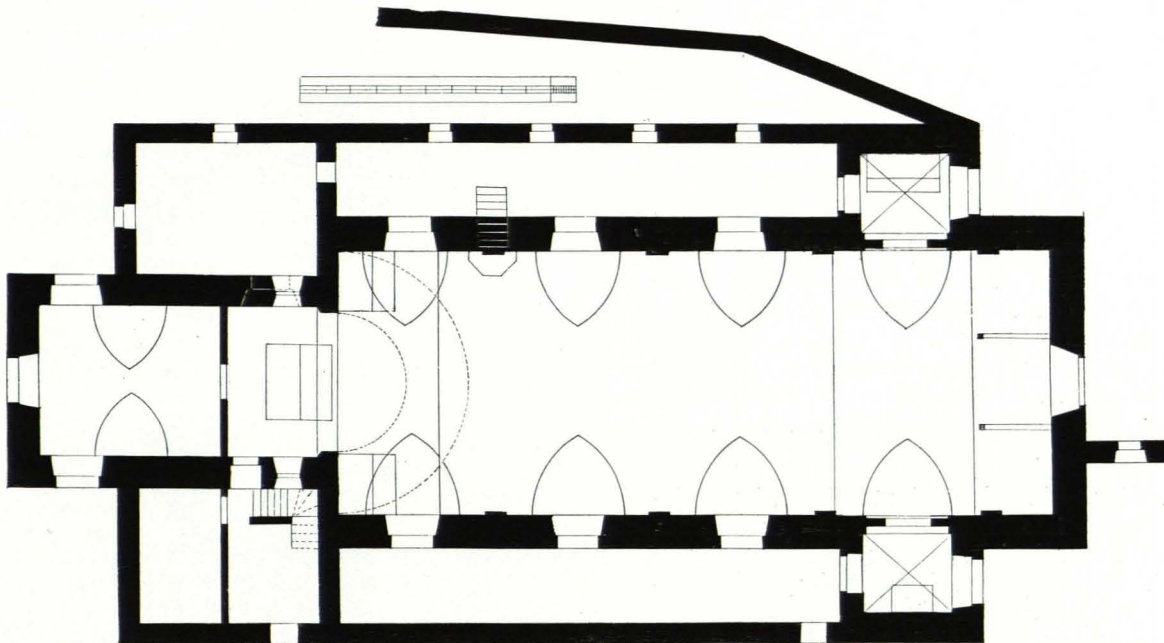


Fig. 209 Kapuzinerkirche, Grundriß 1 : 300 (S. 177)

#### Beschreibung:

Kloster und Kirche sind höchst einfache Bauten vom Ende des XVI. Jhs.; letztere ein saalartiger Raum, in dessen Tonnengewölbe Stichkappen symmetrisch einschneiden und der trotz guter Einzelstücke mit der für die Kirchen dieses Ordens charakteristischen Nüchternheit wirkt (Fig. 209). Das Äußere infolge der Adaptierung aus einem festen Schloßchen und infolge des stark abfallenden Terrains unübersichtlich gruppiert, erscheint durch die kräftige gelbe Färbelung und durch die landschaftliche Lage auf der halben Höhe des bewaldeten Berges sehr malerisch und bedeutet als Gegenmotiv zu Hohensalzburg einen wesentlichen Zug im Stadtbilde.

#### Äußeres:

Braungelb verputzt. O. Kahle Front, zum Teil durch das niedrige Gebäude der Klosterpforte verbaut. Eine flache Treppe führt an der Front entlang zu der Haupttür, deren flach profilierte Steinrahmung in den oberen Ecken ausgebogen ist; darüber von Steilvoluten gestützt ein ausladendes Abschlußgesims, das einen Segmentgiebel mit vorgeheftetem Wappenschild des Erzbischofs Wolf Dietrich trägt. Die dunkelbraunen hölzernen Türflügel (Fig. 210) sind in je sechs quadratische Felder in profilierter Rahmung geteilt, deren jedes ein Brustbild in Relief enthält, und zwar in der obersten Reihe die hl. Jungfrau mit dem Kinde zwischen zwei Lilienstengeln (Fig. 211) und den hl. Johannes den Täufer mit dem Lamme, in den anderen zehn Feldern je einen Apostel mit langer, unausgefüllter Schriftrolle (Fig. 212 u. 213). Die Köpfe sind en face oder in Dreiviertelprofil gesehen, Haare und Bärte als Massen mit seichten Furchen gearbeitet, die

Be-  
schreibung.

Fig. 209.

Äußeres.

Fig. 210.

Fig. 211.  
Fig. 212 u. 213.